

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

1 (1.1.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 1.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 1. Januar.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-  
zeilige Zeile oder deren Raum 3 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 31. Dez. Gestern Nachmittag wurde auf der Station Grözingen die hiesige nahezu 74jährige Daniel Friedrich Weiler's Wittve, die unter dem Namen „S-Großen Gretle“ bekannte unermüdlige Gemüsehändlerin, von der Lokomotive eines Eppinger Zuges überfahren, so daß plötzlicher Tod erfolgte.

C Weingarten, 30. Dez. Schon zum zweiten Mal seit einigen Wochen wurden wir heute durch Feuerlärm erschreckt. Letztmals brannte es Nachmittags 3 Uhr in einem mit Vorräthen, die der Kälte wegen mit Stroh bedeckt waren, gefüllten Keller, der ohnedies noch zur Zubereitung des Futters, Strohschneiden u. benützt wurde, und wenn, wie da, alle Arbeiten bei Licht ausgeführt werden, so ist der Ausbruch von Feuer wenigstens erklärlich. Unerklärlich aber ist, wenn, wie heute Früh 4 Uhr, in einem beinahe leeren Scheuertheil, in welchem von Abends an Niemand etwas zu thun hatte, Feuer ausbricht. Sei nun Ursache, was wolle, möge Jeder sich durch diese beiden Fälle für gewarnt halten und vorsichtig mit Feuer und Licht umgehen und bedenken, welcher Schrecken, Schaden und andere unersehliche Verluste durch Unvorsichtigkeit verursacht werden kann. Andererseits möge auch Jeder bedenken, daß es nicht leicht möglich ist, sich durch absichtliche Entfesselung dieses schrecklichen Elementes aus etwaigen finanziellen Calamitäten zu helfen, denn abgesehen von der Schnelligkeit der Feuerwehrr, mit welcher sie bemüht ist, etwaige derartige Absichten zu vereiteln, und selbst abgesehen von der schweren Strafe und den nagenden Gewissensbissen, die den Genuß der zweifelhaften Ertrugenschaft verleiten, ist ferner zu bedenken, daß die Entschädigungsgelder nur zum Zweck des Wiederaufbaues der Gebäude ausbezahlt werden, und daß sie hierzu nicht oder selten ausreichen, werden Diejenigen bestätigen können, die schon von solchem Unglück betroffen wurden. Am Plage dürfte es

hier aber sein, die Gemeinderäthe bei Prüfung der Fahrnißversicherungsverträge zur Vorsicht zu mahnen und zu hoch gegriffene unbedingt zurückzuweisen — was hier schon öfters vorgekommen sein soll — damit nicht Jemand durch Zerstörung seiner Fahrnisse Vortheil suchen kann. Eines aber konnte man bei den beiden Brandfällen hier wahrnehmen, nämlich daß wir eine treffliche, leistungsfähige Feuerwehrr haben, die sofort, heute sogar vor den Hausbewohnern, am Plage war, und nur ihrem schnellen Eingreifen war es möglich, das Gebäude, in welchem schon Balken und ein darauf gefessener Strohhafen angebrannt waren, und somit auch die angrenzenden, nur durch Holzwände geschiedenen Gebäude zu retten. Anerkennenswerth auch ist der Eifer der andern Leute, namentlich der Frauen und Mädchen, mit welchem sie bemüht waren, das nöthige Wasser beizuschaffen, was namentlich heute bei Glatteis ein mühsames und nicht ungefährliches Geschäft war.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten 136. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl. Loose erhielten nachstehende 10 Nummern die höchsten Treffer je 1000 fl. (1714 Nr. 29 Pf): Nr. 27,415, 68,607, 68,610, 99,004, 165,423, 194,526, 256,398, 271,383, 279,495, 294,096.

### Deutsches Reich.

— Es ist Aussicht vorhanden, daß die für den deutschen Handel und das Ansehen des Deutschen Reiches unheilvollen Folgen des Bankerutts des Hamburger Hauses Godefroy & Comp., das auf den Samoa- und anderen Südpol-Inseln große und wichtige Faktoreien und Plantagen besaß, durch Intervention des Reiches abgewendet werden.

— Die Magdeburger Stichwahl für den Reichstag ist schließlich zu Gunsten des national-liberalen Kandidaten Weber ausgefallen. Sehr zu beachten ist indessen, daß der sozialdemokratische Gegenwerber Bierck 50 Prozent mehr Stimmen erhielt, als bei der ersten Wahl.

— Gustav Walther, Hausmeister im Gerichtsgebäude in Eisenach, war 1870 als 94er Jüfilierr in den Krieg gezogen, hatte sich bei Weißenburg und Wörth das Eisene Kreuz

verdient und war dann zum Sanitätskorps des 11. Armeekorps kommandirt worden. In der Schlacht bei Sedan trug er einen schwer verwundeten französischen Offizier, Mans de Martaquet, vom Schlachtfeld auf den Verbandplatz und pflegte ihn. Der dankbare Offizier schenkte ihm seine mit Gold gefüllte Börse und starb bald darauf. Walther übergab das reiche Geschenk seinen Vorgesetzten, diese schickten es an das Kriegsministerium in Berlin und dieses wieder stellte es den Erben des verstorbenen Offiziers zur Verfügung. Die Erben aber schickten es zu Gunsten des treuen Pflegers zurück und so kam es kurz vor Weihnachten in Eisenach an: es sind nahezu 900 Mark.

— Der Bundesrath des Deutschen Reiches hat am 23. v. Mts. seine letzte Plenarsitzung im vorigen Jahre gehalten.

— In Berlin hat die Polizei eine geheime sozialistische Druckerei entdeckt und das ziemlich fertig gestellte sozialistische Flugblatt konfisziert. Der Inhaber der Druckerei sammt 2 Genossen ist verhaftet.

— Der Mann mit der Sense hat in den letzten Tagen noch manchen guten Mann getroffen: in München Friedrich Güll, den Dichter und Volksschullehrer, dessen prächtige Kinderlieder einen Zeichner wie Oskar Pletsch verdienten; in Berlin den Dr. Marggraf, einen 92er, den ältesten Jugendfreund des Turnvaters Jahn, den Senior aller Turner; in London den Schriftsteller Dixon, der mit Vorliebe über dunkle deutsche religiös-geschichtliche Erscheinungen geschrieben hat; in Saalfeld Clemens Lemmerzahl, einen sehr thätigen, energischen Bankier und Geschäftsmann.

— Nachrichten aus Reichenhall melden, daß die protestantische Kirchenverwaltung den Ziehungstag der Lotterie zum Ausbau der protestantischen Kirche dortselbst endgiltig und unwiderruflich auf den 30. Januar 1880 festgesetzt hat.

### Schweiz.

— Die freien Schweizer scheinen dem Wetter des Jahres 1880 nicht recht zu trauen.

## Feuilleton.

### Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von  
Seirish Dorgel.

#### 1. Kapitel.

„Karl, der Thee ist fertig.“

Der Angeredete antwortete nicht; er stand am Fenster und blickte hinter dem weißen Vorhang hinaus, anscheinend tief in Gedanken verloren.

Wonach blickte er? Doris Neugierde war rege gemacht. Die kleine Dorfstraße mit dem von großen Lindenbäumen halb verborgenen Pfarrhause bot doch für gewöhnlich nichts Interessantes, und das Wesen des jungen Arztes war nicht darnach angethan, sich Träumereien hinzugeben. Und doch achtete er nicht darauf, daß der Thee seiner wartete, er, der kurz zuvor gesagt hatte, daß ihm nur wenige Minuten gönnt seien, um seine Mahlzeiten einzunehmen. Was veranlaßte ihn also, müßig am Fenster zu stehen?

Doris stahl sich langsam durch das Zimmer hin, trat leise hinter ihren Bruder und warf über seine Schulter hinweg einen Blick auf die anspruchslose Scene, die vor ihr lag. Da sah sie denn vor dem Pfarrhause eine Equipage mit kleinen Ponies, die Geschirre reich mit Silber beschlagen, die Pferde mit rothen Fliegennetzen überdeckt. Ein junger Diener in eleganter Livree stand am Wagen und eine junge Dame

von ausgezeichneter Schönheit und edler Haltung saß auf dem Kutschersitze, die Zügel in der Hand. Es war eine jener Erscheinungen, die, ebenso wie Doris, in ihrer reinen Schönheit geboren sind, um über Herz und Leben der Menschen die Herrschaft zu führen. Ihre kleinen Hände, von starken Handschuhen geschützt, hielten die Zügel als wenn es Scepter wären, ihr Haupt trug einen einfachen, schwarzen Hut mit grünem Schleier, wie eine Königin ihre Krone tragen mag.

„Gräfin Marianne,“ rief Doris überrascht aus, „da ist wohl der Graf Allberg wieder im Schlosse angekommen, wahrscheinlich, um dort die Osterfeiertage zuzubringen.“

Während sie sprach, öffnete sich die Thür des Pfarrhauses und ein großer, alter Herr, der aber trotz seiner Jahre den aufrechten Gang bewahrt hatte, schritt, vom Pfarrer mit ausgezeichnete Höflichkeit begleitet, die Haustreppe hinunter. Die Dame im Wagen erwiderte den Gruß des Geistlichen mit einem freundlichen Kopfnicken. Der alte Herr setzte sich ihr zur Seite, der Diener stieg auf und im nächsten Augenblicke klirrten die Hufe der munteren Pferde und die Equipage rollte schnell von dannen.

„Der Graf sieht alt und kränklich aus,“ sagte Doris.

Karl wandte sich mit einem tiefen Seufzer vom Fenster ab und seine Augen begegneten denen seiner Schwester Doris. Was sie wohl darin gelesen haben mochte?

„Wie spät es schon ist,“ rief er aus, indem er seine Uhr zog, „ich sollte schon auf dem halben Weg nach Erbach sein.“

Er sprach dies halb vorwurfsvoll, als ob es Doris Schuld wäre, vielleicht dachte er es auch, denn er sah aus, wie Jemand der lange in die Sonne geblickt und dann geblendet dasteht.

„Du hast ja Deinen Thee nicht getrunken, Karl,“ rief das Mädchen dem Davoneilenden nach und vertrat ihm rasch den Weg. „So darfst Du nicht fortgehen,“ und sie reichte ihm eine Tasse des heißen Getränkes, welches er rasch austrank. Im nächsten Augenblicke hatte er Handschuhe und Reitpeitsche erfaßt und verließ das Zimmer, indem er sich nur mit einem Kopfnicken von Doris verabschiedete.

Sie ging mit einem enttäuschten Blicke zu dem freundlich gedeckten Tische zurück, welcher Zeugniß gab von der Mühe, die sie sich genommen, und Karl hatte doch allein ihren Kochkünsten keine Ehre angedeihen lassen! Es war für sie ein kleines Fest, wenn ihr Bruder sein Gehen und Kommen so einrichtete, daß er ein Viertelstündchen in ihrer Gesellschaft zubrachte und sich seine Lieblingsgerichte schmecken ließ. Er war ja doch so stark beschäftigt und eine gute Mahlzeit mußte für ihn eine Nothwendigkeit sein.

„Der gute Karl,“ sprach Doris zu sich selber, als sie allein an den Theetisch trat, „in Brüssel hätte er freilich mit weniger Arbeit mehr verdienen können, ob er aber glücklicher gewesen wäre, das ist die Frage.“

Wer's nur hören will, dem erzählen sie immer von Neuem, daß sie 100,000 Soldaten in erster Linie aufstellen können und 100,000 in der Reserve; das seien zusammen 200,000 Mann. Das sollen namentlich die Franzosen hören, die ihre Befestigungen merkwürdig nahe an die Schweizer Grenzen vorschoben und sich unter der Hand nach den besten Wegen durch die Schweiz erkundigen. Wir Deutsche brauchen's nicht zu hören; denn wir sind die gute Stunde selbst und kommen in die Schweiz nur als Luftschnapper und mit 20-Markstücken, die nicht als voll gelten.

— Ein eidgenössischer Handelsherr, der von der chilenischen Regierung die Insel Fernandez gepachtet hat (dieselbe, auf welcher der unserer Jugend wohlbekannte Robinson Crusoe sein Wesen trieb) und von dort aus den Verkehr mit dem Festlande durch ein eigenes Dampfboot vermittelt, hat beim Bundesrath um die Ermächtigung nachgesucht, auf fraglichem Schiffe die schweizerische Flagge (das weiße Kreuz mit rothem Felde) zu führen. Der Bundesrath hat diese Bitte abgeschlagen, offenbar, um nicht ausbleibenden Streitigkeiten während des gegenwärtigen Seekrieges zwischen Chile einer- und Peru und Bolivia andererseits aus dem Wege zu gehen. In fraglichem Kriege neigt sich das Zünglein der Waage immer mehr zu Gunsten der Chilenen und zwar in dem Maße, daß man in Peru und Bolivien den Ausbruch von Unruhen behufs Beseitigung der dortigen Regierungen befürchtet.

#### Oesterreichische Monarchie.

— In der diplomatischen Vertretung Oesterreichs bei den verschiedenen Höfen steht ein allgemeiner Platzwechsel bevor. Derselbe wird sich namentlich auch auf den Botschafterposten in Petersburg beziehen, dessen jetziger Inhaber, Baron Langenau, seiner Abberufung stündlich entgegensteht. Fast gleichlaufend damit werden sich in Gisleithanien Ministerveränderungen zur Bervollständigung des Kabinetts vollziehen. Dieselben wären jetzt schon in's Werk gesetzt, man will aber erst das Vorwärtsschreiten des Zerlegungsprozesses abwarten, welcher die Verfassungspartei aus Anlaß der Abstimmung über das Wehrgesetz ergriffen hat.

— Die serbische Eisenbahnfrage beschäftigt gegenwärtig das auswärtige Amt in hohem Grade. Baron Haymerle hat eine sehr ernste Note nach Belgrad gefendet, in welcher unter Berufung auf den Berliner Vertrag der sofortige Abschluß der in demselben vorgesehenen Konvention gefordert wird.

— Der Kikeriki ist ein Wiener Hahn

Nichtsdestoweniger war die Brüsseler Praxis ein wunder Punkt in dem Denkreise Doris. Wie sie auch dagegen ankämpfen mochte, der Gedanke lehrte immer und immer wieder: wenn wir doch in Brüssel wären! Die Gelegenheit, Ruhm und Vermögen zu erwerben, war einmal geboten und Karl hatte den günstigen Augenblick unbenutzt vorübergehen lassen.

Als nämlich Doktor Karl Steinbach seit einigen Jahren als ganz junger Mann nach der Residenz kam, da gelang es ihm durch einige glückliche Kuren schnell die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Einer unserer hoffnungsvollsten jungen Aerzte, dem ein großer Ruf sicher ist,“ sagte Herr von Turenne, die größte Autorität in dem Gebiete der Heilkunde, als er von dem jungen Arzte sprach. Der bedeutende Mann hatte es sogar nicht unter seiner Würde gefunden, alles dies an Karl zu schreiben, als der junge Doktor sich entschloß, alle seine glänzenden Aussichten in der Residenz aufzugeben und mit dem bescheidenen Berufe eines Landarztes zu vertauschen.

„Gehen Sie hinaus auf das Dorf und Ihre Karriere, die Ihnen hier gesichert ist, haben Sie für immer verloren, es ist Wahnsinn, ausgeprochenes Wahnsinn,“ sagte Turenne und die vorzüglichsten Aerzte der Universität stimmten ihm bei.

Doris war vielleicht die einzige Person in der weiten Welt, welche den Heldenmuth zu schätzen und zu beurtheilen verstand, der in dem Entschlusse ihres Bruders lag. Handelte er doch nur in dieser Weise, um den Lieblings-

und hatte es, man weiß nicht wodurch, mit dem deutschen Reich verdröben, er durfte nicht über die Grenze. Im neuen Jahr 1880 darf er und jeder richtige Hahn wieder krähen, wo und wie er will. Nur der Schrei des gallischen Hahnes bedeutet auch im neuen Jahre Regen und Sturm.

#### Frankreich.

Paris, 29. Dez. Das neue Ministerium ist folgendermaßen constituirt: Freycinet Präsidium und Aeußeres, Lepère Inneres, Cazot Justiz, Magnin Finanzen, Farre Krieg, Jaureguibery Marine, Ferry Unterricht, Barroy Arbeiten, Tirard Handel, Cocheru Posten.

— Ob's schneit, ob's friert, daß alles klappert vor Frost: Jedermann will seinen Brief zur rechten Zeit haben. Es scheint auch in Frankreich so zu sein, denn die Abgeordneten in Paris haben den Briefträgern, die jetzt einen schweren Dienst haben, 500 000 Franks als Extra-Zulage bewilligt.

#### Großbritannien.

— Kriegskünstler sind die Engländer nicht, sie haben aber kaltes Blut und Ausdauer, die im Krieg auch gelten. General Roberts stand in seinem Berglager Scherpur bei Kabul fast vierzehn Tage lang mit seiner kleinen Truppe von 7000 Mann und war ringsum eingeschlossen von den Afghanen. Frost und Krankheiten setzten den Truppen hart zu, er hoffte aber auf Ersatz durch den General Gugh, der mit seiner englischen Truppe viele Meilen von Scherpur stand und von ihm durch die Afghanen und wilde Gebirgspässe abgeschnitten war. Gugh hatte richtig alle Hindernisse besiegt und sich mit Roberts vereinigt. Tag und Nacht haben Roberts' Truppen geschauzt, um ihr Lager zu sichern. Andere Leute schauzten zwar auch Tag und Nacht, aber doch lieber in der Werkstatt und am Schreibtisch.

#### Rußland.

— Das Befinden der zu Cannes in Südfrankreich krank liegenden Kaiserin von Rußland, das noch vor wenigen Tagen als hoffnungslos geschildert wurde, hat sich inzwischen wesentlich gebessert. Man spricht bereits von einem Besuch, den der Kaiser demnächst im strengsten Intognito zu Cannes machen werde. In Petersburg hat dieser Tage eine Berathung der russischen Botschafter und Gesandten an den fremden Höfen stattgefunden, welche, bevor sie an ihre resp. Posten abgehen, neue Weisungen einholen wollen. Auf das Ergebniß dieser Berathung ist man sehr gespannt.

wunsch seiner Mutter zu erfüllen, welcher das Gewirre der großen Stadt zur Last war und die sich darnach sehnte, ihre Lebenstage in der Stille des kleinen Dorfes zu beschließen, das sie ihre Heimath nannte.

Doktor Turenne war durch den Entschluß seines Schütlings nicht geradezu beleidigt, er war aber ein sehr beschäftigter Mann und die sich drängenden Ereignisse verwißten schnell das Andenken an einen jungen Mann aus seinem Gedächtnisse, welchen er selbst als einen künftigen Stern auf dem Gebiete der Heilkunde bezeichnet hatte. Und Karl, der brave Junge, zog hinaus nach dem kleinen Dorfe, nicht, um sich dem Verdruße über zerstörte Hoffnungen und vernichtete Aussichten hinzugeben, sondern um den schweren und schlecht-belohnten Beruf mit aller Liebe und Treue zu erfüllen, deren eben nur ein edles Herz fähig ist. (F. f.)

— Heiter-Militärisches. Hauptmann Krittlisch hat soeben ein „Instructions-Büchlein für den denkenden Soldaten“ herausgegeben, das nach so vielen ernsthaften Wehr-Debatten freundlich anmüthen wird. Der denkende Soldat erfährt aus den sorgfältigen Instructionen u. a. Folgendes: Zweck der Körperteile des Soldaten: 1) Der Kopf ist jener wulstartige Auswuchs zwischen den Schultern, welcher einerseits die Tragart des Helmes erleichtert, andererseits das zu weite Hinaufrutschen der Halsbinde verhindern soll. 2) Die Augen sind kugelförmige Körper, welche nicht nur beim Parademarsch nach dem Vorgesetzten und auf

— Traurig sind die Verheerungen, welche die Diphtheritis in Rußland anrichtet. Von Bessarabien ausgehend, hat diese Krankheit epidemisch 13 Gouvernements ergriffen und allein am Kaukasus 40,000 Kinder getödtet. Ein Plan zur Bekämpfung der Epidemie ist vom Professor Bystow ausgearbeitet und von einer Commission soeben angenommen worden. Man beschloß, nicht später als nach 3 Wochen 30 Aerzte und 300 Schwestern nach Poltawa zu entsenden. Erstere erhalten je 300 Rubel Reisegelder und 200 Rubel monatliche Gage, diese je 100 Rubel, bezw. 25 Rubel.

— Rußland ist unzweifelhaft das Land der Musterdiebe. Nicht nur, daß aus dessen Staats- und Privatkassen auf unbegreifliche Weise ganze Millionen von Rubeln gestohlen werden, es werden da auch Millionen Pfunde von Eisen gestohlen. So schreibt man dem Petersburger „Kowoje Wremja“ vom 18. d. Mts.: aus der Bergwerkstadt Ilsa, daß dort in der Juraosjan'schen Eisenfabrik ein Diebstahl von 8 000 000 Pfund Eisen begangen wurde. An dem Diebstahl war aber Niemand anders, als das gesammte Beamtenpersonal der Fabrik theilhaftig!

#### Serbien.

— Die Scruptschina von Serbien hat den bemerkenswerthen Beschluß gefaßt, Zeitungen und Druckschriften mit Postofreiheit anzustatten. Dies geschieht jedenfalls nur, um die Verbreitung dieser Bildungsmittel möglichst zu begünstigen.

#### Türkei.

— Der englische Botschafter Layard hat dem Sultan eine schöne Vorlesung gehalten. Es hatte nämlich ein muslimänischer Priester in Constantinopel die Bibel in's Türkische übersezt und war in's Gefängniß geworfen und zum Tode verurtheilt worden. Sofort eilte der Engländer zum Sultan und verlangte die Freilassung des Priesters, widrigenfalls er sofort seine Pässe fordern werde. Liebe und Duldung, Majestät, sagte er, muß sein, wenn sie das Geschäft nicht stört. Wissen Sie denn nicht, daß Ihr Koran vielmals in's Englische übersezt ist und daß ihn viele Engländer für ihre Bibel ansehen und wie die Türken leben? Und doch wird ihnen kein Haar gekrümmt!

— Die Soldaten in Constantinopel betteln mit und ohne Gewehr, aber meistens ohne, weil sie ihr Gewehr versezt oder verkauft haben. Verdanken kann man's ihnen nicht; denn die meisten haben seit Jahr und Tag keinen Heller Sold erhalten und von der Luft kann auch unterm Halbmond Niemand leben.

Bällen auf junge Mädchen geworfen werden, sondern auch bei fertig gemachtem Gewehre die Höhe des Korns bestimmen. 3) Die Arme sind astartige Auswüchse an den Schultern, welche durch ihre pendelartigen Schwingungen den Soldaten beim Parademarsch im Gleichgewicht erhalten und durch Berührung ihrer schwimmbautartigen Enden mit der Kopfbedeckung die Chrenextreibungen möglich machen. Dieselben dienen auch zur Ausfüllung der Rockärmel. 4) Die Nase ist jenes capartig vorspringende, knorpelige Gebilde, welches zur Bestimmung der Linie, in welcher dieselbe mit der Helmedecoration und der Helmspitze liegen soll, unentbehrlich ist. Unter Nase versteht man ferner jene deutliche, bestimmte Ausdrucksweise des Vorgesetzten dem Untergebenen gegenüber, welche keinerlei Mißverständnis zuläßt. 5) Die Ohren sind muschelähnliche Ansätze an beiden Seiten des Kopfes, welche zum leichteren Anlassen und zur bequemerem Handhabung derselben durch die Vorgesetzten dienen sollen. Die meisten Soldaten haben ihre Ohrmuskeln zu wenig in der Gewalt, um dem Befehle: „Sperrn Sie die Ohren auf!“ nachkommen zu können. 6) Die Füße sind kahnartige Auswüchse an den Beinen, welche vor Allem die Verbindung des Infanteristen mit dem Terrain möglich machen. Dieselben stehen richtig, wenn sie mit der Erdare einen rechten Winkel bilden und parallel zu der durch den Aequator gedachten Horizontal-Ebene sind. Ohne die Füße würde der Parademarsch in den Bereich der Unmöglichkeit gehören.

**Das Militärsahgeschäft für 1880 betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:  
Nr. 11,095. Im Hinblick auf die in Nr. 1 des Amtsverfündigungsblattes von 1876 enthaltene Belehrung vom 27. Dezember 1875, Nr. 26 — betreffend die Einführung der deutschen Wehrordnung — wird den Gemeinderäthen Folgendes zu erkennen gegeben:

1) In der ersten Hälfte des Monats Januar 1880 haben die Bürgermeister als Standesbeamte aus dem Totenbuch eine Zusammenstellung aller im vorhergehenden Kalenderjahr in der Gemeinde gestorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und auswärts geboren sind, dem Bezirksamte vorzulegen, oder aber eine Fehlanzeige einzuschicken (Ziff. III. der Vollzugsverordnung zur Wehrordnung, Seite 161 der Anlage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875);

2) Anfangs Januar 1880 haben die Gemeinderäthe durch öffentlichen Anschlag oder auf andere, ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle ergehen zu lassen (Seite 162 oben genannter Anlage);

3) In der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1880 haben die Gemeinderäthe die Rekrutirungsstammrollen aufzustellen und am letztgenannten Tage dem Bezirksamte vorzulegen (§. 45 der Erfahrungsordnung von 1875 — Beilage zu Nr. XXIX. des Gesetzes- und Verordnungsblattes von 1875, Ziff. VI. der Vollzugsverordnung, Seite 163);

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist jeder Anmeldende auf die Bestimmungen der §§. 62, Ziff. 7, und 64, Ziff. 5, auch §. 28 der Wehrordnung — betreffend die Zurückstellungsgesuche — besonders aufmerksam zu machen;

5) Ebenso sind die sich anmeldenden auf das Verfahren wegen Angabe der Gebrechen, §§. 62, Ziff. 7, und 64, Ziff. 5, der Wehrordnung hinzuweisen.

Bei Vorlage der Rekrutirungsstammrollen ist zu beurkunden, daß die oben bezeichneten Belehrungen — Ziff. 4 u. 5 — stattgefunden haben.  
Durlach den 23. Dezember 1879.

**Großh. Bezirksamt.**

Sonntag.

**Die Statistik der bürgerlichen Rechtspflege betreffend.**

An sämtliche Bürgermeister des Gerichtsbezirks Durlach:  
Nr. 3777. Die Bürgermeister des Gerichtsbezirks werden unter Bezug auf die Verfügung vom 15. November d. J., Nr. 1974, aufgefordert, die vorgeschriebenen Tabellen längstens bis Anfangs Januar t. J. anher einzufenden, ansonst solche durch Wartboten auf ihre Kosten abgeholt werden würden.  
Durlach den 26. Dezember 1879.

**Großh. Amtsgericht.**

Diez.

**Fahndung.**

Nr. 4082. In Durlach wurde vom 7.—14. d. Mts. ein Winterüberzieher von glattem blauen Tuche, mit schwarzem Sammtkragen, schwarz überzogenen Knöpfen und schwarzem Orleansfutter entwendet. Es wird um Fahndung gebeten.  
Karlsruhe, 19. Dez. 1879.

Großh. Staatsanwaltschaft.  
Der Amtsanwalt:  
Schaaf.

**Aufforderung.**

Nr. 3050. Karl Ludwig Mittel Ehefrau von Dietlingen, Katharine geb. Farr, besitz auf Wilferdinger Gemarkung nachbeschriebene Liegenschaften:

1) 1 Viertel 12½ Ruthen alten Maasses Acker im Teusch, neben Wilhelm Dittler und Wilhelm Bachmann;

2) 24 Ruthen alten Maasses Wiesen im Dajas, neben Karl Bachmann und Bernhard Kies.

Der Eigenthumsvererb ist im Grundbuche der Gemeinde Wilferdingen nicht eingetragen.

Auf Antrag der genannten Besitzerin werden nun alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Grundstücke, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem hiermit

an  
Dienstag, 17. Februar 1880,  
Vormittags 9 Uhr,

angesehten Termine geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.  
Durlach, 9. Dez. 1879.

Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Heber.

Nr. 3066. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Sept. d. J. keine Einsprache erhoben wurde, wird nunmehr die Wittve des Landwirths Wendelin Sturm von Zöhligen, Franziska geborenen Vogel, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.  
Durlach, 9. Dez. 1879.

Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Heber.

**Versteigerung.**

In dem Kasernement zu Durlach soll ein dreistöckiges, in Holzschwerk aufgeführtes, mit Ziegel gedecktes Abtrittgebäude auf den Abbruch an den Meistbietenden auf Ort und Stelle versteigert werden. Termin hiezu ist auf **Donnerstag den 8. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.**

Verkaufsbedingungen können bei der Kasernen-Inspektion Durlach eingesehen werden.  
Karlsruhe, 30. Dez. 1879.  
Königl. Garnison-Verwaltung.

**Süße Milch**

ist fortwährend zu haben im  
**Badischen Hof.**

**Thee**

aus der Handlung chinesischer und ostindischer Waare von **J. Z. Ronnefeldt in Frankfurt a. M.** ist zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M. zu haben bei  
**Julius Voefel**  
in Durlach.

**Thee-Niederlage**

von **Faber & Co. in London** in Originalpaqueten bei  
**Friedrich Seufert.**



**Schalk.**

Blätter für deutschen Humor.  
Heransgegeben von  
**Ernst Eckstein.**  
Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf.  
Vierteljährlich Mk. 3.50.  
Auch in 17 Heften jährlich zu 75 Pf.

Das so schnell beliebt gewordene, reich illustrierte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- u. Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bilderbeschichten u. s. w.  
Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist **gratis** durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Postanstalten.

**Ein Mädchen,**

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle: wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Stets zur Disposition mit Muster von**

1878er St. George, Rothbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter, Faß- und zollfrei, à Mk. 100.

1877er St. George, Weißbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter, Faß- und zollfrei, à Mk. 104.

bei **Witz-Schmidt in Neuenburg, Baden.**

**Für Bandwurmleidende!**

Jeden Bandwurm entferne in 1 bis 2 Stunden radical mit dem **Kopfe** ohne Anwendung von Couffo, Granatwurzel und Camalla. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich). Für den wirklichen Erfolg leihte Garantie. Bandwurmleidende können bei mir Adressen radical geheilter Patienten einsehen und werden arme Patienten berücksichtigt. In Durlach bin ich im **Gasthaus zur Krone am Sonntag den 4. Januar** von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Adresse ist: **Lutze & Cie., Freiburg i. B.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magenäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Uteruskrämpfe, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen, Menstruationsstörungen und Hämorrhoiden.

Auch **Gicht, Rheumatismus** werden gründlich geheilt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

**Freitag den 2. Januar,**  
Vormittags 9 Uhr,

in dem Pfandlokal dahier gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1 Pferd (Schimmel), 2 Kühe, 2 Wagen, 50 Garben Hafer, 50 Centner Heu, 50 Bund Stroh, 1 Kleiderkasten und 1 Weinbütte.

Durlach, 27. Dez. 1879.

Fleisch, Gerichtsvollzieher.

Mein

**Schuhlager**

in **Selbend-, Ligen-Schuhen** und **Stiefeln, Galwer Stiefeln, Filz-Pantoffeln** und **Stiefeln** für Kinder und Erwachsene, **Holz-Galloschen, Leder- und Filzstiefeln** mit Holzsohlen, **Haar-, Filz-, Stroh- und Korksohlen** ist durch neue Zufendung in allen Nummern und Qualitäten auf das Beste ergänzt und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**August Grieb.**

Vom 1. bis 15. Januar kostet bei Unterzeichnetem das ½ Kilo

**Dahsenfleisch 66 Pf.**

**A. Dörr.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht sofort eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wegen Wegzugs ist in der großen Mühlstraße 2 eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf 23. April zu vermieten. Auch eignet sich dieselbe zu einem Laden. Näheres im 2. Stock.

**Werkstätte** mit Dachraum und Speicher,

welche sich zu jedem Geschäft oder Handel eignet, kann sofort bezogen werden  
**Kirchstraße 2.**

<p>Zum <b>Abonnement</b> per 1. Quartal 1880 empfohlen.</p>	<p>Die bestredigirte, reichhaltigste und doch billigste Zeitung Berlins. Ältestes und hervorragendes Organ aller entschieden liberalen Kreise.</p> <p>Bewährt als energische und rüchhaltige Vorkämpferin für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil und Courszettel.</p>	<p>Zum <b>Abonnement</b> per 1. Quartal 1880 empfohlen.</p>
<p><b>Inserate</b> finden durch die <b>Volks-Zeitung</b> die weiteste und erfolgreichste Verbreitung Gehühren 40 Pf. pro Zeile.</p>	<p><b>M. 4,50.</b></p> <h1 style="font-size: 2em;">Volks-Zeitung</h1> <p>mit der Gratis-Beilage</p> <h2 style="font-size: 1.5em;">Illustriertes Sonntagsblatt,</h2> <p>erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet vierteljährlich nur <b>M. 4,50.</b></p> <p><b>Abonnements</b> nehmen alle Postämter Deutschlands u. Oesterreichs entgegen u. wolle man dieselben bis zum 27. Dez. aufgeben, da nur dann für rechtzeitige u. vollständige Lieferung garantiert werden kann.</p> <p><b>M. 4,50.</b></p> <p>Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1880 unter Nr. 4406 aufgeführt.</p> <p><b>M. 4,50.</b></p>	<p>neben auf <b>Probier-Nummern</b> ausgegeben von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstr. 28.</p>
<p>Zum <b>Abonnement</b> per 1. Quartal 1880 empfohlen.</p>	<p><b>Das Feuilleton</b></p> <p>enthält außer fortlaufenden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst u. Wissenschaft. Im 1. Quartal des neuen Jahres gelangen folgende Erzählungen zur Veröffentlichung: <b>Der Patriot</b>, Roman v. R. de Renzi; <b>Frauenlist</b>, Humoreske v. V. Ohrenberg; <b>Ein Festmahl</b>, Erzählung v. L. Sabich. Die vorzüglichsten populär-naturwissenschaftlichen Aufsätze unseres berühmten Mitarbeiters <b>Dr. A. Bernstein</b>, welche fortlaufend im Feuilleton erscheinen, werden zunächst folgende Thematika behandeln: <b>Physiologie der Pflanzen</b>. Die neuere Physik und die neueren Erfindungen. Die <b>Spectral-Analyse</b> und das Weltall.</p> <p>Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamer Straße 20.</p>	<p>Zum <b>Abonnement</b> per 1. Quartal 1880 empfohlen.</p>

**Bekanntmachung.**  
Der von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg im Januar 1877 gegen Police 28,582 ausgestellte Revers von fl. 1000 rbn. auf das Leben des Herrn Johann Richard in Durlach lautend, ist angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an denselben zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche sofort bei der unterzeichneten Direction geltend zu machen.  
Hamburg, 30. Dez. 1879.  
Die Direction der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“.  
Ernst Schmidt, Ebeling.

Nachdem jetzt kühle Witterung eingetreten ist, hat der **Verband der frischen Schellfische** wieder begonnen und offerire ich: Täglich frische, ausgeweidete **Schellfische**, pr. Pfund 16-20 Pfg., je nach Größe des Fangs, ab hier (also unfrankirt, aber zollfrei) in Störben à 37 Pfd. Netto pr. Bahn; oder frische **Schellfische, Dorset, Cablian, Flundern** (sog. Seezungen), pr. Postliste von 10 Pfd. Brutto 2½-3 Mk. zollfrei und franko pr. Postnachnahme.  
Kochrecepte u. ausführliche Preislisten gratis.  
**A. E. Mohr**, Ottenen bei Hamburg.

Eine Wohnung mit aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten  
**Serrénstraße 30.**

**Süßsen Most**  
empfiehlt  
**Derrer zum Löwen.**

**Jägerstraße 37** ist eine Wohnung mit aller Zugehör auf den 23. April zu vermieten.

**Adlerstraße 6** ist eine Manjardwohnung mit 1 oder 2 Zimmer, Küche, Speicher und Keller auf 23. April zu vermieten. Auch ist daselbe 1 Zimmer mit Bett sogleich zu vermieten.

**Ein Zimmer** mit Zugehör ist auf 23. April zu vermieten  
**Adlerstraße 13.**

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.**  
Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche behufs des Abchlusses auf 31. Dezember 1879 vorlegen zu wollen.  
Durlach den 30. Dezember 1879.  
Der Geschäftsfreund: **Julius Loeffel.**

Zu **Geschenken** empfehle ich

Getragene Spindeluhren von <b>M. 4,50 an.</b>	<p>mein Lager in goldenen und silbernen Remontoir für Herren und Damen, goldene und silberne Anker- und Cylinderruhren; ferner eine große Auswahl Regulatoren mit und ohne Schlagwerk, große und kleine, 8 und 14 Tage gehend; Pariser Pendulen, Pariser Wecker, Huhnsuhren, Schwarzwälder Uhren jeder Art; Galmi-Ketten, silberne Ketten, silberne und goldene Ahrenschlüssel.</p>	Reparaturen in Goldwaaren werden angenommen.
---	---	--

Siehe jede Uhr wird garantirt.

Achtungsvoll  
**J. Fries, Uhrmacher,**  
15 Hauptstraße 15.

Getragene Cylinderuhren von <b>M. 10 an.</b>	Musikwerke von <b>M. 14 an.</b>
--	---------------------------------

**Franfurter Bratwürste,**  
das Stück zu 18 Pf., empfiehlt  
**Jung zum Bahnhof.**

**Unwiderruflich am 30. Januar 1880**  
Ziehung der **Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.**  
Haupttreffer:  
**Mk. 60000, Mk. 45000, Mk. 10000.**  
Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen Verkaufsstellen und gegen Posteingahlung oder Nachnahme zu beziehen von der General-Agentur  
**Karl Lang, Bankgeschäft in München.**  
Auf 10 Loose 1 Freiloose.  
Obige Loose sind in Durlach zu haben bei  
**Julius Loeffel.**

**Militärverein Durlach.**  
Sonntag den 4. Januar findet die übliche **Monats-Versammlung** statt und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

**Ed. Seufert & Fr. Seufert,**  
Durlach,  
empfehlen:  
Frische holländische **Schellfische,**  
heute eintreffend.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Donnerstag, 1. Januar 1880.  
Neujahrstag.  
In Durlach:  
Vormittags: Herr Stefan Bechtel.  
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtpfr. Specht.  
In Wolfartsweiler:  
Herr Stadtpfarrer Specht.  
**Katholischer Gottesdienst.**  
Donnerstag den 1. Januar 1880.  
Fest der Beschneidung.  
Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.  
Nachmittags 2 Uhr: Vesper.  
Franz Weismann, Pfr.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Vollständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Negen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 3° R. Wind: SW.	

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Donnerstag, 1. Jan. 1880. 1. Ab. Vorst.  
**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**, große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.  
Anfang 6 Uhr.  
Freitag, 2. Jan. 2. Ab. Vorst. **Die Journalisten**, Lustspiel in 5 Acten von G. Brentan. Anfang 6 Uhr.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs - Auszüge.**  
**Geboren:**  
30. Dez.: Adam Christian, S. Karl Knappschneider, Schuhmacher.  
**Gestorben:**  
30. Dez.: Margaretha geb. Groß, Wittwe des Daniel Friedrich Weiler, Landwirths, 74 Jahre alt.  
Redaction, Druck u. Verlag von A. Lenz, Durlach